

25. Januar 2020

## **Couragierte Anwälte für mehr Gerechtigkeit**

Mutige Anwälte setzen sich überall auf der Welt für politisch Verfolgte ein. Viele von ihnen werden deswegen bedroht, verfolgt, inhaftiert, gefoltert und sogar ermordet. Damit ihre Schicksale nicht vergessen werden, gibt es den "Tag des verfolgten Anwalts", der immer am 24. Januar stattfindet. In diesem Jahr trafen sich dazu rund hundert Interessierte im Marmorsaal des Presseclubs.

Christine Roth eröffnete die Veranstaltung. Die Rechtsanwältin hat bei Amnesty International Nürnberg die Juristengruppe ins Leben gerufen und erinnerte in ihren Grußworten an zahlreiche Einzelschicksale mutiger Anwälte, die tief betroffen machten. "Diese Schicksale zeigen, wie bitternötig der Tag des verfolgten Anwalts nach wie vor ist", sagte sie. Doch nicht nur im Iran, in China, auf den Philippinen, in der Türkei und Russland seien mutige Anwälte gefährdet, sondern mittlerweile auch im eigenen Land, betonte Roth. Und das sei eine schockierende Tatsache, die sie nie für möglich gehalten hätte. "Keiner von uns hätte sich vorstellen können, dass man den Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke ermorden würde, weil er sich für Flüchtlinge eingesetzt hat."

Für die Stadt Nürnberg trat Martina Mittenhuber ans Mikrofon, Leiterin des Menschenrechtsbüros. Sie verwies einmal mehr auf die Leitlinie der Stadt Nürnberg, die da laute: "Menschenrechte als Maß". Genau das sei denn auch die Grundlage für das gesellschaftliche Miteinander in der Stadt. Dass Hassbürger mit ihrer Rhetorik in den sozialen Medien mittlerweile die Gesellschaft vergiften, macht Mittenhuber große Sorgen. Doch zunehmend sorgt sie sich auch um die "emotionalisierten Normalbürger, die digitalen Terror verbreiten." Dieser "Erosion" müsse man sich entschieden entgegen stellen, man dürfe sich nicht einschüchtern lassen und sollte sich mit den Opfern solidarisieren, forderte sie.

Eine bemerkenswert aufrüttelnde Rede hielt Michael Dudek, Rechtsanwalt und Präsident des Bayerischen Anwaltverbandes. Er hielt den rund hundert Anwesenden wortgewandt den Spiegel vor, indem er ihnen provozierend eine Anleitung zum

Kampf gegen - nicht für - die Menschenrechte präsentierte. So beschrieb er effektive Methoden zur Verhinderung von Gerechtigkeit, wie zum Beispiel: "Pflegen Sie Ihre Angst, plaudern Sie bei Häppchen, hüten Sie sich vor Verantwortung und konsumieren Sie, damit überall Menschen sterben." Dudek verdeutlichte zudem die Absurdität der vorherrschenden Selbstoptimierung jedes Einzelnen. "Titel, Kleidung, Luxus - der wirtschaftliche Erfolg sticht alles aus", sagte er und prangerte die zunehmende Realitätsflucht, die um sich greifende Bequemlichkeit und das Denken in Angebot und Nachfrage an sowie den enthemmten Turbokapitalismus, der zur Religion geworden sei. Angesichts dieser neuen Ideale seien Kreativität und Moral kaum noch etwas wert. Menschenrechte würden auf der Strecke bleiben. "Und wir machen alle mit. Eine Hand wäscht die andere. Nach diesem Prinzip leben wir. Doch wir haben schmutzige Hände und je sauberer wir sein wollen, desto mehr verschmutzen wir die Umwelt."

Niemand könne oder wolle verzichten, so Dudek weiter. "Wir sind gegen Tempolimits und buchen Kreuzfahrten in die Antarktis, damit wir das Eis noch einmal sehen können, bevor es endgültig geschmolzen ist. Und wir glauben, ein Recht darauf zu haben, weil wir ja schließlich Geld dafür zahlen." Dieses Geld beherrsche das Denken und Handeln. Es herrsche über die Solidarität und die Rationalität, so der streitbare Rechtsanwalt. "Und zwar, weil wir das so wollen." Doch der eigene enthemmte Konsum trage massiv dazu bei, dass Menschen überall auf der Welt sterben. "Diese Wirtschaft tötet und wir fördern den millionenfachen Totschlag." Genauso wie jeder Einzelne dazu beitrage, dass die Digitalwirtschaft mit Hate-News ihre Milliardenumsätze machen könne.

Den "Tag des verfolgten Anwalts" indes wollte Dudek als "Aufforderung zum Handeln" verstanden wissen. "Wir müssen mit gutem Beispiel voran gehen und Mut zum Verzicht und zu moralischer Sauberkeit haben." Und so forderte er die Anwesenden dazu auf, ihren Einfluss geltend zu machen. "Wir dürfen nicht mehr mitmachen."

Auf Applaus für seine Rede verzichtete der Rechtsanwalt bewusst. "Bitte wenden Sie die Energie dafür stattdessen für eine mutige Idee in ihrem Leben auf." Die Stille in der dann folgenden Minute war ohrenbetäubend.

Auf Dudek folgte schließlich die Rechtsanwältin Seda Basay-Yildiz mit einer nicht weniger nachdenklich machenden Rede. Im Prozess gegen den rechtsterroristischen Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) hatte sie im Rahmen der Nebenklage mehrere Opfer vertreten. Im August 2018 erhielt sie ein mit "NSU 2.0" unterzeichnetes Drohfax, in dem sie und ihre Familie mit dem Tod bedroht wurden.

Zum zentralen Thema ihres Vortrags machte Basay-Yildiz den Artikel 1 des Grundgesetzes: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt." In diesem Zusammenhang erzählte die Rechtsanwältin zwei Geschichten von zwei ganz unterschiedlichen Männern, deren Würde seitens staatlicher Organe nicht gewahrt wurde. Und Basay-Yildiz verband damit Fragen: Kann man die Würde verwirken? Wie ist es, wenn die Gefahr vom Staat selbst ausgeht? Wer schützt unsere Würde vor dem Staat? Zuvor hatte sie festgestellt, dass eine Grenze überschritten sei, wenn rechtsstaatliche Grundprinzipien nicht umgesetzt werden. Die beiden Geschichten über die unterschiedlichen Männer und auch ihre eigene hatten gezeigt, dass eben diese Grenze in der Realität bereits überschritten worden ist.

Der "Tag des verfolgten Anwalts" war auch in diesem Jahr eine Kooperationsveranstaltung. Daran beteiligt waren: das Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg, der Presseclub Nürnberg, Musica Nova, die Rechtsanwaltskammer Nürnberg, der Nürnberg-Fürther Anwaltverein und Amnesty International.

Musikalisch gestaltet wurde der Abend von Shabnam Zanami (Gesang) und Hans Schanderl (Steel Drum, Chinesische Mundorgel, Violoncello und Santur).

Text: Nina Daebel